



Directors: Herrmannstr. Nr. 20. Außer dem übernehme alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Erpedition: Herrmannstr. Nr. 20. Außer dem übernehme alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 10. Mittag-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 7. Januar 1868.

## Deutschland.

**Berlin, 6. Januar.** [Meliorationen in Ostpreußen. — Die Landtagsession. — Der Unterrichtsminister.] — Die Verhandlungen, welche zwischen dem Commissar des landwirthschaftlichen Ministeriums und den Behörden der Provinz Preußen wegen Ausführung von Meliorationen zur Abhilfe des dortigen Nothstandes getroffen worden sind, geben dahin, daß zunächst 72,000 Thlr. von den für diesen Zweck ausnahmsweise bewilligten 100,000 Thlr. zur Disposition gestellt worden sind. Ueber die Verwendung der übrig bleibenden 28,000 Thlr. stehen die definitiven Beschlüsse noch bevor. Daß diese rechtzeitig erfolgen werden, unterliegt keinem Zweifel. Es stehen Anträge von Gutsbesitzern bevor, welche Meliorationen in Aussicht genommen haben. Die auszuführenden Meliorationen sind nicht solche, welche neu projectirt sind, sondern die Pläne und Vorarbeiten zu denselben waren schon früher beendet und die Staatsbeihilfe war bereits zugestanden. Die Arbeiten sollten aber erst in späterer Zeit zur Realisirung kommen, da die Staatszuschüsse zu denselben noch nicht disponibel waren und zunächst noch andere Meliorationsarbeiten aus den vorhandenen laufenden Staatsfonds unterstützt wurden. Die Staatsbeihilfe aus dem etatsmäßigen Meliorationsfonds werden der Provinz Preußen außer der besonders bewilligten Summe von 100,000 Thlr. soweit darüber Bestimmung zu Gunsten dieses Landestheils getroffen war, zufließen. Die Arbeiten mit Hilfe der bereits angewiesenen 72,000 Thlr. werden, sobald es die Witterung erlaubt, in Angriff genommen werden. Sie werden auf ungefähr 10 Stellen vor sich geben und 1200—1300 Arbeitern Beschäftigung gewähren. Uebrigens hat auch der Handelsminister, um die Wirksamkeit der Wohlthätigkeit für die Provinz Preußen zu heben, sämtliche Staats-Eisenbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden angewiesen, bis auf Weiteres die zu Zwecken der Unterstützung an die dortigen Hilfsvereine zu sendenden Güter vortofrei zu befördern. — Man hat aus der Reise des Baron Budberg von Paris nach Petersburg allerlei Schlüsse bezüglich der Conferenzen gezogen; soviel wir aber hören, gehen die Verhandlungen wegen der Vorconferenzfrage noch immer ungeklärt ihren Gang. — Ueber die Dauer der Landtagsession werden vielerlei Vermuthungen laut; ein bestimmter Termin ist auch noch nicht angegeben worden, doch ist zu vermuthen, daß der Februar noch darüber hingehet. Was speciell den Kaiserlichen Antrag betrifft, so ist an eine Erledigung der Sache in dieser Session schwer zu glauben. — Die Angaben, daß in den letzten Minister-Conferenzen über eine neue Kreisordnung verhandelt worden, sind unbegründet; jene Conferenzen bezogen sich vielmehr nur auf eine Reihe von Disciplinarfällen, welche zur Kenntniß der Minister kommen müssen; doch waren diese Fälle, wie wir hören, ohne alle politische Bedeutung. — In dem Befinden des Ministers v. Mähler ist zwar eine Besserung eingetreten, doch kann derselbe noch immer nicht an den Berathungen und Arbeiten in der Kammer Theil nehmen, weshalb auch die Berathung des Etats für das Cultus-Ministerium sobald noch nicht auf die Tagesordnung kommen wird.

[Die Verhandlungen mit Dänemark.] Mit Rücksicht auf die neuen Instructionen, die der dänische Gesandte, Kammerherr Quaade, der morgen hier in Berlin erwartet wird, von Kopenhagen mit sich führt, wird an unterrichteter Stelle bemerkt, sie seien so abgefaßt, als ob in Kopenhagen vorausgesetzt würde, auch die Fortsetzung der Verhandlungen werde zu keinen besseren Resultaten führen, als in den ersten Stadien zu erzielen waren. Man berufe sich dänischerseits bezüglich der Abgrenzung in Nordschleswig namentlich auch auf das Ergebnis der von Preußen angeordneten Reichs- und Landtagswahlen und behaupte, es habe sich bei diesen Wahlen die Scheidelinie der dänischen von der deutschen Nationalität unzweideutig markirt, während man auf preussischer Seite nicht allein diese Behauptung bestreite, sondern Dänemark überhaupt die Berufung auf die preussischen Wahlen nicht zugestehen wolle.

[Der königliche Botschafter am Pariser Hofe Graf v. d. Goltz] hatte bereits am Sonnabend dem Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck seinen Besuch gemacht und wurde gestern von Sr. Maj. dem Könige um Mittag und am Abend empfangen. Auch heute wird Sr. Maj. der König denselben wieder empfangen. Wie wir hören, wird der Graf v. d. Goltz schon morgen früh sich wieder nach Paris zurückgeben.

[Der österreichische Gesandte und der französische Botschafter] hatten am Sonnabend Unterredungen mit dem Herrn Minister-Präsidenten.

**Nagelburg, 6. Jan.** [Anschluß an den Zollverein.] Der Provinzial-Steuerdirector Jordan in Glückstadt ist mit dem Mandate betraut worden, den Anschluß Lauenburgs an den Zollverein in Zollzug zu setzen.

**Stuttgart, 6. Jan.** [Die hierselbst abgehaltene Landesversammlung der Volkspartei] erklärte sich einstimmig gegen das Militärgesetz, gegen den Regierungsentwurf, betreffend die Reform der Verfassung und Verwaltung, und mit großer Mehrheit gegen die Wahlen zum Zollparlament.

## Frankreich.

**Paris, 4. Jan.** [Zur Anerkennung des norddeutschen Bundes.] Die Beglaubigung des preussischen Gesandten an den verschiedenen Höfen als Vertreter norddeutschen Bundes giebt dem „Voenir national“ Anlaß zu folgenden Betrachtungen:

„Gestern ist das große Factum der Anerkennung des norddeutschen Bundes von allen europäischen Staaten vollzogen worden. Die verschiedenen in London, in St. Petersburg, in Wien, in Florenz u. s. w. beglaubigten Gesandten Preußens haben einen ähnlichen Schritt gethan, wie der, den hier Herr v. d. Goltz that. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Großmächte dies Ereigniß, welches das französische Uebergewicht in den continentalen Angelegenheiten zum wenigsten sehr in Frage stellt, mit einer lebhaften Gemüthsregung aufgenommen haben. Was die bewaffnete Coalition ungeachtet der Ungeheuerlichkeit ihrer Macht und ihrer Siege nicht fertig zu bringen verstand, das ist durch Herrn v. Bismarck und durch unsere Fehler gechehen. Leider darf man die Anerkennung des norddeutschen Bundes seitens Europa's nicht als das Ende des preussischen Unternehmens betrachten. Der König von Preußen ist einer jener Fürsten, welche, wenn sie sich vornehmen, ein Gebäude zu krönen, es auch wirklich krönen.“

[Hungernoth in Algier.] Der Erzbischof von Algier hat im „Monde“ einen Aufruf zu milden Beiträgen zur Steuerung der „Hungernoth“ veröffentlicht, „die mit allen ihren Schrecken die eingeborene Bevölkerung, die schon so schwer durch die Cholera heimgesucht wurde, decimirt“.

Zwei Jahre der Dürre und der Heuschreckenplage haben alle Hilfsquellen erschöpft, seit Monaten lebt eine große Anzahl der Araber nur noch von

dem Kraut der Felder und Baumblättern, die sie wie die Thiere verzehren, und jezt, bei dem ungewöhnlich strengen Winter, sterben sie im strengsten Sinne des Wortes Hungers; man sieht sie, kaum noch mit Lumpen bedekt, haufenweise auf den Landstraßen in der Umgegend der Städte umherstreichen, von wo sie abgeführt werden müsten, um Unordnungen aller Art vorzubeugen; man sieht sie an den Abzugscandalen auf Abfälle lauern, um die sie sich streiten und die sie verschlingen; schon haben sie sogar die an Krankheiten gestorbenen, eingescharten Thiere ausgegraben, und der Viehdiebstahl bei den Colonisten ist so allgemein, daß die Weiser mit dem Gewehr in der Hand ihr Eigenthum schützen müsten; man sieht Morgens die Leichen von Verhungerten haufenweise, oft sechs, zehn, zwölf, an den Straßen liegen.“ Der Erzbischof von Paris gesteht, daß „er sich geirret habe, die Initiative zu ergreifen, zumal angesichts der so zahlreichen Bedürfnisse des heiligen Stuhles, der Kirche und Frankreichs“; aber das Uebel sei zu groß: „Berechnungen, die nicht übertrieben sind, geben die Zahl der in den letzten sechs Monaten erlegenen Opfer auf mehr als 100,000 an; man ziehe hieraus den Schluß auf die Zahl der Wittwen, Waisen und Greise, welche ohne Hilfsquellen sind. Diese Nothleidenden erscheinen in langen Reihen auf den Höfen der Meiereten und an den Thoren der Städte; man sammelt die kleinen Kinder auf den Landstraßen auf, die oft noch die Aermsten um den Hals ihrer todtten Mütter schlingen, selber im Sterben.“ Der Bischof von Orlans schreibt dem Erzbischof, daß es dort eben so schrecklich hergehe, und der Erzbischof setzt hinzu, in der Provinz Constantine sei es nicht minder schlimm, als in der von Algier und Orlans. Der Erzbischof ruft besonders für die Waisen den Beistand der Katholiken an; er hofft, auch der gesetzgebende Körper werde Gelder votiren und die Regierung den noch arbeitsfähigen Leuten Arbeit verschaffen. Die Liste der Spenden, die an den Erzbischof Charles von Algier eingekandt werden, soll in der zu Algier erscheinenden „Semaine Religieuse“ veröffentlicht werden. Der Erzbischof setzt hinzu, er könne bereits sechzig Waisen aufnehmen, es werde sich aber vielleicht „um Tausende“ handeln. Wir wollen zu diesem so ergreifenden Bilde von der Noth in Algier nur hinzufügen, daß der Bericht durchaus den Charakter der Wahrheit trägt, und daß der Erzbischof von Algier als einer der ausgezeichnetsten französischen Geistlichen genannt und geschätzt ist.

[Kälte in Frankreich.] In Folge der anhaltenden und für die hiesigen Temperatur-Verhältnisse strengen Kälte (zwischen 6 und 10 Grad Celsius) ist diesen Morgen die Seine zugefroren, und bietet nunmehr den guten Pariser einen sehr ungewohnten Anblick dar. Bereits gegen Mittag hatte sich eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft von müthigen Gamins und Manceurs auf der Eisbude versammelt und trieb sich zwischen dem Pont Royal und dem Pont au Change zur großen Erbauung des von allen Quais und Brücken gaffenden Publicums umher. Die löbliche Polizei hatte jedoch sehr bald das in ihrem regelmäßigen Programm nicht vorgelebene Vergnügen unter ihre väterliche Obhut gestellt, und alle zu dem flusse führende Zugänge besetzt, um dem Andränge zu der seltenen Promenade die Schranken der geistlichen Autorität entgegenzustellen. — Das Schlittschuh-Vergnügen hat gegenwärtig seinen Höhepunkt erreicht. Morgen Abend wird auf einem der Seen des Bois de Boulogne der große Eisball der Schlittschuhlaufenden vornehmen Welt stattfinden. Der Cercle des patineurs hat bereits ungewöhnliche Vorbereitungen getroffen, um durch den Glanz der Beleuchtung und die ausschweifende Eleganz der Toiletten dieses Fest zu einem der brillantesten Ereignisse der Saison zu machen.

Der „R. Z.“ schreibt: Heute ist es etwas weniger kalt in Paris. Des Morgens um 7 Uhr hatten wir aber im Innern von Paris noch immer beinahe 8 Grad Kälte, und heute um 3 Uhr über 5 Grad Kälte. Seit gestern Nachmittag schneit es, jedoch nur sehr wenig, und der Himmel, der sich im Augenblicke auflärt, deutet an, daß die Kälte wieder zunehmen wird. Die „Seine“ wird heute polizeilich bewacht und Niemand auf derselben zugelassen. Es verunglückten nämlich gestern 20 Personen, eine an der Brücke von Alma. Dieselbe war von ihrem Hunde begleitet, der von dem Loche, wo sein Herr hineingefallen, nicht wegzubringen war, und heute Morgen noch ein jämmerliches Klagegeschrei ausstieß. — Aus Marseille wird heute telegraphisch gemeldet, daß Rhône und Durance zugefroren sind und in Abignon Tags zuvor 7 Grad Frost waren. Heute wurde es aber wieder milde.

## Provinzial-Beitrag.

**Breslau, 7. Januar.** [Die Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei, welche gestern Abend im Saale des Hotel de Silesie stattfand, war von circa 90 Personen besucht und wurde von Hrn. v. Steuer eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung standen 1) Bericht des Hrn. Abgeordneten Laskow, 2) Vortrag des Hrn. v. Steuer über die politische Situation und 3) diverse Mittheilungen. An die Anwesenden wurde die Probensummer des „Volkshreunde“ von L. Parisius (Gardelegen) herausgegeben, vertheilt. Herr Laskow knüpft an die Aeußerung eines Berliner national-liberalen Blattes an: „Zufriedenheit und Zuversicht sind die leitenden Sterne, die in's neue Jahr hineinleuchten“, — er könne nicht beistimmen. Der norddeutsche Bund gewinne zwar Gestalt, Verfehr und Gesehung graditirt nach Norddeutschland, die Anerkennung des Bundes durch die auswärtigen Mächte biete eine gewisse Garantie, aber selbst der Optimist müsse sagen, man sei ferner vom Ziele denn je. Keine liberale Aera stände in Aussicht, selbst der Wechsel des Justizministers habe ganz andere Motive, deren Besprechung sich der Deffinitivität entziehe. Noch seien die Nachwirkungen des Krieges und der Epidemie nicht überwunden, Handel und Wandel lägen darnieder; je mehr Friedensversicherungen gegeben würden, desto weniger glaube man denselben; Concourse und Substitutionsvermehrten sich. Brot und Fleisch seien vertheuert; im fernem Winkel des Reichs grinsse auf 300 D. M. der Hunger und im Hintergrunde die Pest — der Hungertypus. Nun solle der Abgeordnete bewilligen: mehr als 16 Millionen für einen entthronten König, mehr als 8 Millionen für einen depossedirten Herzog, eine Rente von 300,000 Thalern für einen abgesetzten Kurfürsten; 42,000 Thaler für Erhöhung der Minister- und Präsidentengehalte, 40,000 für die geheime Polizei, 22,000 für die Landräthe u. s. w. 600,000 Thlr. für Verbesserung der Subalternbeamten-Gehalte bewillige man gern, aber wenn man an jens großen Summen und die Noth im Lande denke, späte man sich, den Sparfennig des Arbeiters zu dem unfruchtbaren Capital depossedirter Fürsten zu geben. Man könne noch auf die Lage großer Städte hinweisen, die sich in Schulden über Schulden stürzen müsten, doch genüge das Erwähnte. Man könne erwidern, die Abgeordneten brauchten nur Nein zu sagen, die Liberalen würden dies gewiß thun, leider habe aber die conservative Partei die Majorität, sie werde bewilligen, wie sie schon bewilligt habe. Das Volk werde liegen wie es sich gebietet habe und sich die Folgen als Lehre dienen lassen. Redner schloß hierauf die Räumlichkeiten im umgebauten Hause und giebt Zahlen über Parteistellung und Verus der Abgeordneten, sowie über die Anzahl der Sitzungen und Thätigkeit in denselben. In Bezug auf die Budgetberathung erklärt er sich für die Commissionsbehandlungsweise, eine gründliche Berathung sei im Hause nicht möglich, die Vorberathung im Hause zerstückele den Etat, statt eines einheitlichen Ganzen entstehe eine Art Molocharbeit. Trotz aller Verschleunigungen sei es unmöglich gewesen, den Etat durchzuberathen; — die Sitzungen des Hauses würden durch Budgetberathung und neue Vorlagen wahrscheinlich bis Ende Februar dauern. Redner wendet sich nun Laskow'schen Antrag. Die Fortschrittspartei sei speciell von einem hiesigen Blatte angegriffen worden, weil sie gegen Laskow gestimmt habe; es sei darauf eine Antwort von Seiten v. Kirchmanns und des Redners in dem Blatte abgedruckt worden; ein späterer Artikel, der ein sehr feindliches Colorit getragen habe, habe sich darauf beschränkt, nachzuweisen, daß das Beispiel Englands nicht maßgebend sei, auch wäre des Zusammengehens der Partei mit den Conservativen gedacht gewesen. Er wolle den Meinungsstumpf nicht weiter ausspannen, sondern citire einen Passus aus der Rede v. Westens im Jahre 1866: „Nur gegen einen Ausweg müste ich mich bestimmt erklären, das wäre — Artikel 84 declariren zu wollen; ich würde das als eine Beleidigung des Hauses zurückweisen.“ Da man nun in einem Jahre nicht gern für Recht erkläre, was in einem anderen Unrecht sei, hätten sie an ihrer Ansicht festgehalten, gern bereit, einem von der Regierung ausgegangenen Antrage beizustimmen. Redner geht nun zur Verbindungsabhangenheit über und stattet nochmals ausführlichen Bericht ab. Er habe

in Breslau sehr verschiedene Ansichten von Adjacenten, Mitgliedern der Bahnverwaltung und der städtischen Behörden gehört; er verkenne nicht, daß der Plan der Betenten viel für sich habe, von anderer Seite mache man geltend, die Sache sei nicht so schlimm, wahrscheinlich werde ein Viaduct gebaut, die Verlegung verlängere die Bahn um ¼ Meile, man müsse Neubauten machen, wahrscheinlich würden auch die Kohlenplätze weiter hinaus verlegt werden müssen. In Bezug auf das Nothstandsgezet hält Redner es nicht für seine Aufgabe, den Anwesenden das Interesse der leidenden Provinz an's Herz zu legen; der Wohlstand werde sich erst heben, wenn es gelingen werde, die hermetische Sperre Rußlands aufzuheben. Der Vertrag von 1850 gewähre im Art. 28 viel Verkehrsfreiheit, sei aber in Vergessenheit gerathen. Vielleicht aber und es würde ihn freuen, würden auch in dieser Angelegenheit die Bemühungen des Ministerpräsidenten von Erfolg gekrönt werden. Das Unterrichtsgezet, Dotation der Volksschulen und Pensionen betreffend, sei unannehmbar, es verbielte sich zur Fortschrittspartei, wie das Herrenhaus zur Verfassung, kein Gesez sei besser als ein derartiges. Seiner Zeit habe das Abgeordnetenhaus das Postgesez abgelehnt, jezt habe man es, wie man es damals wünschte. Als Resultat der Beratungen besähe er die Bewilligung großer Summen, er fürchte, daß man für das Militär mehr Geld wie bisher, wahrscheinlich eine Anleihe brauchen werde, wenn nicht neue Steuern, deren wir ohnehin genug hätten. Das constitutionale Leben werde nicht eher Wahrheit, als bis Art. 109 der Verfassung aufgehoben sei, das Abgeordnetenhaus müsse das Recht haben, gewisse Steuern abzulehnen. Er habe geringe Hoffnung für die nächste Zukunft, gebe aber doch mit frischem Muth an die Arbeit. „Die Welt ist rund und muß sich drehen. Unter der starken Schneedecke keimt es — der Frühling naht, auch unser Frühling muß kommen; bleiben wir unseren Principien treu, dann werden wir uns selbst treu bleiben.“ (Leb's Bravo!) — Hr. Dienstfertig erklärt sich, ob wohl Mitglied der Fortschrittspartei, gegen die Unterzeichnung, die national-liberale Partei habe in einem Jahre für Recht erklärt, was sie im anderen für Unrecht gehalten. Man hielt früher die Declaration nicht für nöthig und zweckmäßig; nun habe aber der oberste Gerichtshof doch einmal eine entgegengesetzte Ansicht ausgeprochen, man wolle daher den Streit über Art. 84 durch die Declaration wieder aus der Welt schaffen; vielleicht hätte Laskow den Antrag nicht einbringen sollen, wenn er wüßte, daß die Regierung nicht beistimmte. — Hr. Justiz-Rath Bounes fragt, warum Zweifeln in der Angelegenheit schweige, damals habe er gesprochen, weil er be-theiligt sei, v. Jordanbeck, Gneiff und Simjon hätten sich ebenfalls gegen die Declaration ausgeprochen. Simjon habe gesagt: „Ihr könnt mich zu Grunde richten, aber richten könnt Ihr mich nicht. Simjon sei nicht im Hause, warum aber schweigen die Anderen, warum schweige Zweifeln? Weil er auf die neue Ansicht nicht eingehen wolle.“ Nur Laskow und die Herren aus den neuen Provinzen hätten gesprochen, Gneiff, Jordanbeck und Zweifeln nicht. Er wolle Jenen und Andere nicht verurtheilen, man solle aber auch über diejenigen nicht den Stab brechen, die ihrer Ansicht treu geblieben sind. Wenn eine hiesige Zeitung die Angelegenheit dargestellt habe, als wären diese Abgeordneten im Bündniß der conservativen Partei gewesen, so sei das eine Entstellung der Wahrheit; verlangt man vielleicht, daß diese Männer und unter ihnen v. Kirchmann und Laskow ihrer Ansicht untreu werden, weil ein Wagner mit ihnen stimmt? Jene Zeitung hat ein Mißtrauensvotum gegen unsere Abgeordneten ausgeprochen, sprechen Sie, m. H., durch Erheben von ihren Plänen ein Vertrauensvotum aus. (Die Versammlung erhebt sich.) Herr Dr. Steuer hält in den verschiedenen Staaten Kundschau. Nirgends sei ein ruhiger Zustand. Amerika, das große Land der Zukunft, leide noch an den Folgen des schrecklichen Bürgerkrieges und einer über die ganze Welt verbreiteten Calamität, der Finanznoth. Gegen die Regierung herrsche Mißtrauen einer Opposition, die den Anlagezustand des Präsidenten vorbereite. England, das stolze Albion, welches stets mit seiner Ruhe coquettirt habe, sitze auf einem Pulverfasse, man habe lange genug die Irlande als Bestien behandelt, es sei natürlich, daß auch ihre Rache befehlisch sei. In Spanien freue sich die lebenswürgende Isabella über die Bundesgenossenschaft Napoleons, sie habe ihr Volk sogar mit einem neuen Schulgesetze belästigt. In Italien habe der König Garibaldi, den Kronen-berthener, gewähren lassen, bis endlich Frankreich intervenirte. Die weltliche Macht des Papstes sei trotz der Peterspennige aus Schlesien nicht zu halten. Frankreich leide unter nie dagewesener Verarmung; die Industrie-Ausstellung habe nur im Herzen des Landes die Noth gebannt, das französische Volk habe es satt, Expeditionen mit stetem Fiasco in Scene setzen zu sehen. Ein Ableiter der Unruhen sei nur der Krieg, bei allen Freundschaftsversicherungen sorge die französische Regierung in der Presse dafür, daß ihr die Erbitterung des Volkes zur Seite stehe. Ausland sorge für die Russen, für andere Nationen unter seinem Scepter habe es nur die Kruke, der Kirchhof an der Weichsel sei fertig. Die orientalische Frage sei fertig, man brauche nur den Deckel von den Schüsseln zu heben und der Pulverdampf steige empor. In Oesterreich sei die Blutfaat gut aufgegangen. Männer wie Giska und Berger seien an das Ruder berufen. War schon der Ausgleich mit Ungarn ein großes Werk, so noch mehr die Herstellung eines parlamentarischen Ministeriums in des Wortes verwegener Bedeutung. Habsburg und die Hierarchie sind gestürzt, das Concordat wird bald als Ballast über Bord geworfen. Haben wir ein Recht über Oesterreich zu spotten, die wir selbst tief darinfinke? Man muß es unterstützen, jeder Sonnenstrahl, der dort ausgeht, bringt auch uns Segen. In Deutschland ist trotz aller Gutfseherei die Perspektive trübe.

Denk ich an Deutschland in der Nacht,  
Bin ich um den Schlaf gebracht,

sang ein Dichter, der, wenn er nicht in fremder Erde ruhte, noch heute das selbe sagen könnte. Blätter, die einen liberalen Stempel an der Stirn tragen, entblöden sich nicht zu schreiben, die neuen Provinzen seien wie die alten gut preussisch. Redner will auf seinen Reisen die Erfahrung gemacht haben, daß die guten Hannoveraner, die Hessen, die Frankfurter eben so wenig Preußen wären als die Petersburger. Die Nassauer seien am zufriedensten, man habe ihm gesagt, sie müsten Braun nach Berlin schicken, weil sie sonst Obergericht, Behörden u. zu verlieren glauben. Schleswig-Holstein kenne er nicht, doch spreche das Verhalten der Abgeordneten Krüger und Ahlesmann gegen die Zufriedenheit des nördlichen Schleswig. So lange Preußen nicht seine Mission begreift, deutsch zu sein, kann es nie die Rolle spielen, die ihm zukommt. Wir sind preussisch geworden, nicht deutsch, sagen die Annectirten; wir wollen deutsch bleiben — die Süddeutschen. Alle größeren Staaten stehen gerüstet; wie Fische auf der Menur die Quarten und Terzen abzählen, so rechnen sie mit Soldaten; der eine hat 100,000, der andere 900,000, der dritte 700,000 und so weiter. Die Kirche habe nur Worte gegen das Volk, nicht gegen die Fürsten. Krieg entsteht nicht, wo die Interessen der Völker, sondern die der Fürsten collidiren, und ein freies deutsches Reich ist ein Regulator aller Verhältnisse. — Redner — oft von Weisall unterbrochen — geht auf die preussischen Verhältnisse über und ermahnt den Einzelnen zur Ausdauer und Thätigkeit. Herr Justizrath Bounes erwidert auf eine Frage, was für Ostpreußen in Schlesien gethan werden würde, es sei eine größere Versammlung in dieser Frage auf Mittwoch ausgeschrieben. Herr Kaufmann Sturm giebt Aufklärung über das Gesuch an den Nationalverein um eine Unterstützung für den Wahlverein. Herr Sturm war gleichzeitig Kassirer des Wahlvereins und Agent des Nationalvereins und wendete sich, als er von der Auflösung des Nationalvereins Kenntniß erhielt, an den Secretär desselben, Nagel, um eine Summe für den Wahlverein. Nagel schrieb, daß dies zu ermöglichen sein würde; in einem zweiten Briefe wurden die 1867 eingegangenen Gelder bewilligt, wenn die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins ihre Zustimmung geben würden. Nun zog Herr Sturm seinen Antrag, den er ohne Wissen des Vorstandes im Interesse der Kasse gestellt, zurück. Herr Justizrath Bounes weist darauf hin, daß auch dieser Schritt in schiefem Lichte dargestellt worden sei. Sturm habe den Mantel der Partei verdient, keine Verdächtigung. Alle liberalen Parteien seien Miteigenthümer des Fonds gewesen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

\*) Das ist denn doch so ziemlich der ungerechteste Vorwurf, den man dem jetzigen Preußen machen kann. Es ist schwer zu begreifen, wie gerade in der deutschen Frage größere Fortschritte gemacht werden konnten. Ueberhaupt ist in diesem politischen Rundgemälde — die Wichtigkeit des Referats vorausgesetzt — nahezu jeder Satz widerlegbar. D. Red.

E. Strickberg, 6. Januar. [Verschiedenes.] Auch bei uns hat erklärlicher Weise der heftige Schneefall viele Verkehrsstörungen zur Folge gehabt, so daß vor allem das richtige Eintreffen der Bahnzüge in voriger Woche sehr problematisch war und vielfache Verspätungen stattfanden.

Wir haben sie uns auf einer Grenzbaudenpartie in Augenschein genommen. Die Schneemassen nach Masfendorfer, Groß-Lupe u. s. w. sind riesenhaft, so daß ein Transport von Waaren von dort nach den Grenzbauden bis jetzt unmöglich war.

Nach Vollendung der Eisenbahn ist es jetzt auch den in der Ferne wohnenden ein Leichtes, sich dieses Wintervergnügen zu verschaffen und es ist auch das Solenne in unsern Bergen. Wir jedoch sind auf einen langen Auszug nicht einlassen, aber doch eine Ausflugsparthie machen will, der besuche die Dibersteine oder den Kynast.

N. S. Leider muß ich diese Correspondenz mit einer traurigen Mitteilung schließen. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr hatten bei der Häuslerischen Holz-Cement-Fabrik, ohnweit der „Kotenau“, zwei Lehrlinge mit dem 13jährigen Sohne des ehmaligen Gastwirth Ehrlich eine Schneeballanbahn gegen einander eröffnet, wobei schließlich ernstliche Zwistigkeiten entstanden.

\*) Wir bitten zu franciren und uns das Porto in Berechnung zu stellen. D. Red.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Barometerstand, Windrichtung, Temperatur, etc. Data for Breslau, 6. Januar 1868.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 6. Jan. Der heutige „Moniteur“ meldet: Das neue portugiesische Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Graf de Avila Präsidium, Inneres, Auswärtiges; Bicomte Seabra Justiz, Cultus; Ferreira Finanzen; General Coelho Krieg; Amaral Marine; Cento Mascarenhas öffentliche Arbeiten.

Paris, 6. Jan. Bei der gestrigen Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise erhielten die goldene Medaille drei Aussteller aus Preußen; Chalmerski, Graf Mieczyski, Werner; vier aus Rußland: Wibranowski, Fürst Languetki, Bottin, Kuznetsoff.

London, 6. Jan. Heftiger Schneefall. — Aus New-York vom 26. December v. J. wird pr. Dampfer gemeldet, daß die Gerichte über eine bevorstehende Armeereduction aller Begründung entbehren. Der General Grant soll dieselbe auch niemals empfohlen haben.

Kopenhagen, 6. Jan. Die Convention mit den Vereinigten Staaten wegen des Verkaufs der westindischen Inseln wurde in der heutigen Sitzung des Landsthings an die Mitglieder vertheilt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte hierbei, die Berathung und Beschlußfassung über die Convention könne noch nicht stattfinden, da die Volksabstimmung auf den Inseln in Folge von außergewöhnlichen Naturereignissen habe aufgeschoben werden müssen.

Florenz, 5. Januar. Heute Vormittag 10 Uhr überreichte der preussische Gesandte Graf von Usedom in besonderer Audienz seine Accreditive als Gesandter des norddeutschen Bundes. Graf Usedom sagte in seiner Anrede, der König von Preußen habe geglaubt, den Wünschen Sr. Majestät genehm zu verfahren, wenn er Italien in dieser Angelegenheit ebenso behandle wie die anderen Großmächte.

Der König drückte in seiner Erwiderung über die, von dem Grafen Usedom ausgesprochenen herzlichen Gesinnungen, seine Genugthuung aus, und äußerte den Wunsch, in denselben freundschaftlichen Beziehungen, welche bis dahin zwischen Italien und Preußen bestanden, auch zu dem norddeutschen Bunde zu verbleiben.

Nach Beendigung dieser Audienz überreichte der bairische Gesandte, Graf Hompesch, welcher in gleicher Eigenschaft nach London geht, dem Könige sein Auberufungsschreiben. (E. B. f. N.)

Neapel, 5. Januar. Die Ausbrüche des Vesuvius sind noch fortwährend im starken Zunehmen begriffen. Der Lavastrom verfolgte eine Richtung, bis er den durch die Ausbrüche in den Jahren 1858, 1859 und 1860 gebildeten Hügel erreichte. Von da theilte er sich in zwei Arme; der nördliche Arm strömte nahe dem Observatorium vorbei und nähert sich jetzt dem Flecken Resina.

Paris, 6. Jan. Der „Moniteur“ theilt mit, daß General Faillly sich mit den Generalen und Commandeurs der in Civita Vecchia befindlichen französischen Division von dort am Neujahrstage nach Rom begeben habe, um den Papst zu beglückwünschen. Der heilige Vater sprach dem General für die von demselben im Namen der Armee ihm gebrachten Glückwünsche seinen Dank aus und versicherte von Neuem

seine Erkenntlichkeit unter Glückwünschen für den Kaiser, für Frankreich und die französische Armee. (E. B. f. N.)

London, 6. Jan. Die „Times“ sagt im Hinblick auf die gegenwärtige italienische Ministerkrise: Die Schwierigkeiten, die sich der italienischen Regierung entgegenstellen, sind mehr persönlicher als politischer Art; die Nothwendigkeit einer starken conservativen Regierung wird allgemein anerkannt.

Die „Times“ betrachtet Menabrea als den Mann der gegenwärtigen Situation; seine patriotische Hingebung sei von Allen anerkannt, seine Haltung sei über der Kritik, welche die Selbstsucht und die Eifersucht der piemontesischen Partei gegen ihn fällen, erhaben. Ein Krieg gegen Frankreich werde von Allen als unmöglich angesehen. Rom sei eine Frage der Zeit.

Italien habe mehr die Gefahr einer Auflösung durch innere Unruhen, als durch fremde Gewalt zu befürchten. Nicht durch Frankreich oder Oesterreich, nicht durch den Papst oder die Bourbonen werde Italien zu Grunde gerichtet werden, sondern durch seine eigene Hand, durch die Unflughet und die blinde Selbstsucht seiner Parteiführer. (E. B. f. N.)

London, 5. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Schanghai, 7. December, daß in Japan eine politische Umwälzung stattgefunden hat. Der Kaiser hat abgedankt. Man erwartet, daß die Beziehungen der fremden Mächte durch diese Veränderungen nicht beeinträchtigt werden.

Die Eröffnung der neuen Häfen für den fremden Handel wird wahrscheinlich auf einige Monate hinausgeschoben werden. (E. B. f. N.)

[Breslauer Börse vom 7. Jan.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 84 1/2 bez. Oesterr. Banknoten 84 1/2 - 84 1/2 bez. Schlef. Rentenbriefe 90 1/2 bez. Schlef. Pfandbriefe 83 1/2 bez. Oesterr. Nationalanleihe 55 1/2 bez. Freiburger 118 1/2 Gd. Neisse-Brieger - Obereschlesische Lit. A. u. C. 187 1/2 bez. Wilhelms-Bahn 75 Br. Oppeln-Larnowitzer 73 Gd. Oesterr. Credit-Actien 78 1/2 bez. Schlef. Bank-Verein 111 1/2 bez. 1860er Loose - Amerikaner 77 1/2 - 77 bez. u. Br. Warchau-Wiener 60 bez. Minerba 34 1/2 bez. u. Br. Baiern. Anleihe - Italiener 43 Gd.

Breslau, 7. Januar. Preise der Cerealien. Festsetzung der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroßen. Weizen, weißer 115-119 112 106-110 Gerste 62-65 57 52-54

Loco (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Ort. bei 80% Tralles 18% bez. u. Br. 18% Gd. Officiell gefändigt: - Ctr. Weizen. - Ctr. Roggen. - Ctr. Leinöl. 300 Ctr. Rüböl. 15,000 Ort. Spiritus. - Ctr. Leinfuchen.

\*) Wir bitten zu franciren und uns das Porto in Berechnung zu stellen. D. Red.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 6. Januar, Nachm. 3 Uhr. Fest auf Bildung des Ministeriums Menabrea. Anfangs-Course 68, 47, 68, 80. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 77. Italienische 5% Rente 44, 67. Oesterr. Staats-Eisenb. Actien 513, 75. Credit-Mobil.-Actien 165, 00. Lomb. Eisenb.-Actien 346, 25. Oesterr. Anl. von 1865 pr. Cpt. 328, 75. 6% Ber. St. v. 1882 (ungeft.) 81 1/2.

London, 6. Jan., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course. Consols 92 1/2. 1% Spanier 34 1/2. Italienische 5% Rente 41 1/2. Lombarden 13 1/2. Mexicaner 15 1/2. 3% Russen 86. Neue Russen 84 1/2. Silber 60 1/2. Türksische Anleihe von 1865 30 1/2. 6proc. Verein. St.-Anleihe pro 1882 72 1/2. London, 6. Jan., Nachm. 1 Uhr 45 Min. Consols 92 1/2. Amerikaner 72 1/2. Italienische Rente 41 1/2.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 98 1/2. Oesterr. National-Anleihe 53 1/2. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76 1/2. Heftige Ludwigsbahn - Baiersche Prämien-Anleihe 99 1/2. 1854er Loose 59. 1860er Loose 70 1/2. 1864er Loose 74 1/2. - Beliebt und lebhaft. Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 182, 1860er Loose 70 1/2, Staatsbahn 238 1/2. Fest.

Frankfurt a. M., 6. Jan., Abends. [Effecten-Societät.] Sehr fest. Amerikaner 76 1/2. Creditactien 182. Steuerfreie Anleihe 48. 1860er Loose 70 1/2. Staatsbahn 238 1/2.

Wien, 6. Jan., Mittags. Wegen des katholischen Festtages keine Börse. [Privat-Verkehr.] Günstig. Credit-Actien 184, 80. Staatsbahn 242, 80. 1860er Loose 84, 05. 1864er Loose 77, 05. Steuerfreie Anleihe 57, 40. Lombarden 166, 75. Napoleons'dr 9, 68 1/2.

Wien, 6. Januar, Abends. [Privat-Verkehr.] Sehr fest. Credit-Actien 185, 50. bis 185, 10. Staatsbahn 243, 40. 1860er Loose 84, 10. 1864er Loose 77, 25. steuerfr. Anleihe 57, 50. Napoleons'dr 9, 67.

Gamburg, 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84. National-Anleihe 54 1/2. Oesterr. Credit-Actien 77 1/2. Oesterr. Reichsrente 1860er Loose 69 1/2. Staatsbahn 501. Lombarden 342 1/2. Italien. Rente 41 1/2. Vereinsbank 110 1/2. ercl. Divid. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 115. Nordbahn 94 1/2. Altona-Riel - Finnländische Anleihe 81. 1864er Russische Prämien-Anleihe 97. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 93. 6proc. Ver. St.-Anleihe pr. 1882 69 1/2. Disconto 2 1/2 pCt. Steigend.

Gamburg, 6. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco rubiger, aber fest, auf Termine schwächer. Weizen per Januar 5400 Rpd. netto 174 Vantothaler Br., 173 Gd., per Jan.-Febr. 174 Br., 173 Gd., per März. 175 Br., 174 Gd. Roggen per Januar 5000 Rpd. Brutto 134 Br., 133 Gd., per Jan.-Februar 134 Br., 133 Gd., per März 134 Br., 133 Gd. Hafer fest. Rüböl befränkt, loco 22 1/2, per Mai 23 1/2. Spiritus unverändert. Kaffee in Erwartung der Rio-Post sehr rubig. Zink fester, aber geschäftslos. Weniger kalt.

New-York, 6. Januar, Abends Wechsel auf London 110. Goldagio 35 1/2. Bonds 108 1/2. Illinois 132 1/2. Eriebahn 73. Baumwolle 16 1/2. Petroleum 24. 1885 Bonds 103. Gold-Bonds 101 1/2. Mais 1 D. 41 1/2. Liverpool, 6. Jan., Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umdg. Sehr fest. New-Orleans 7 1/2. Georgia 7 1/2. Fair Dholerab 6. Middling fair Dholerab 5 1/2. Good middling Dholerab 5 1/2. Bengal 4 1/2. Good fair Bengal 5 1/2. New fair Donra 6. Good fair Donra 6 1/2. Pernam 7 1/2. Sumatra 6.

Antwerpen, 6. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Ruhig. Raffin. Type weiß, loco 45 a 45 1/2 bez., 45 1/2 Br., per Januar 45 Br., per Februar 45 1/2 bez., 46 Br.

New-York, 5. Jan., Abends. (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentliches Baumwoll-Bericht. (Von Janssen, Schmidt u. Ruperti.) Zufuhr in allen Verarbeitungsstätten in letzter Woche 104,000 B., Export nach Großbritannien 36,000 B., Export nach dem Continent 14,000 B., Export nach allen anderen Häfen 8000 B., Vorrath in sämtlichen Verarbeitungsstätten 356,000 B. Bombay, 24. Dec. Baumwolle. Dharwar 150 R. Compta 135 R. New-Domra 155 R. Lesther 5 1/2. „Cost und Fracht“ Liverpool.

London, 6. Januar, Nachm. [Wiehmärkte.] Zufuhr für waren 3180 Stück Rindvieh und 20,440 Stück Schafe. In ersterem war das Geschäft schleppend, eher flauer, die fremde Zufuhr klein. In letzterem war das Geschäft sehr träge, alle Qualitäten waren schlecht veräußert, die Preise flauer, fremde Zufuhren ebenfalls gering. Preise pr. 8 Pfd.: für Hornvieh und Schafe 4 Sh. bis 4 1/2 Sh.

Paris, 6. Jan., Nachmitt. Rüböl pr. Januar 93, 00, pr. Mai-August 94, 00, pr. September-December 94, 00. Wehl pr. Januar 90, 50, pr. März-April 90, 50. Spiritus pr. Januar 64, 00.

London, 6. Januar, Nachmittags. Total-Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,721, Gerste 4307, Hafer 58,531 Quarters, Wehl 20,494 Saec, 2847 Fäß. Davon fremde Zufuhren: Weizen 17,910, Gerste 1150, Hafer 54,856 Quarters, Wehl 3325 Saec, 2847 Fäß.

London, 6. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen englischer 3 bis 3 Sh. höher. Gerste, besonders rothe, 1, weiße Erbsen 1 bis 2 Sh. theurer. Hafer rubig, Erbsene, Wehl 1 Sh. höher. Bohnen und graue Erbsen unverändert. Salz zu 43 angeboten. — Heftiger Schneefall.

Amsterdam, 6. Januar, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen stille. Roggen loco unverändert, pr. März 302 1/2, pro Mai 305 1/2. Raps pr. October 68. Rüböl pr. Mai 36, pr. Nov.-Decbr. 37.

Berliner Börse vom 6. Januar 1868.

Table with multiple columns: Fonds- und Geld-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, Dividende pro 1865, 1866, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Bank- und Industrie-Papiere.

\*) Wir bitten zu franciren und uns das Porto in Berechnung zu stellen. D. Red.

# Breslau, 7. Januar. Bei höchst belanglosen Zufuhren fand die in Folge auswärtiger Berichte angeregte Kauflust keine Auswahl und waren Preise steigend. Weizen gefragt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 105-117 Sgr., gelber 105-115 Sgr., feinste Sorte 2-3 Sgr. über Notiz bezahlt.

Roggen sehr fest, pr. 84 Pfd. 87-89 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste rubig, pr. 74 Pfd. gelbe 52 bis 55 Sgr., helle 58-60 Sgr., weiße 64-66 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Hafer, begehrt, pr. 50 Pfd. 37-39 Sgr., feinste Sorte 40 Sgr. bezahlt. — Erbsen schwach beachtet. — Widen beachtet, pr. 90 Pfd. 60-65 Sgr. — Delaaten matter. — Lupinen mehr angeboten, pr. 50 Pfd. gelbe 42-45 Sgr., blaue 40-44 Sgr. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pfd. 85-100 Sgr. Schlaglein preishaltend. — Rapsstücken ruhiger, 60-64 Sgr. pr. Ctr.

Sgr. pr. Schffl. Sgr. pr. Saec à 150 Pfd. Brutto. Weißer Weizen 103-113-118 Schlag-Leinfaat 175-190-200

Gelber Weizen 104-111-115 Winter-Raps 170-180-190

Roggen 87-88-89 Winter-Rüben 160-170-180

Gerste 52-59-65 Sommer-Rüben 145-158-165

Hafer 37-39-40 Leinbotten 145-150-162

Erbsen 70-74-78 Kleesaat, rothe wenig verändert, 13-14-15 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, weiße mehr angeboten, 19-22 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee ohne Zufuhr, 8 1/2-9 1/2 Thlr. pr. Ctr. Kartoffeln pr. Saec à 150 Pfd. 28-38 Sgr., Mehl 1 1/2-2 Sgr.

[Militär-Wochenblatt.] Bezeichnung der Landwehr-Bezirks-Commandeurs stellen nach der neuen Landwehr-Bezirks-Eintheilung am 1. Januar 1868.

V. Armeecorps. 2. Pof. Landw.-Regt. Nr. 19. 1. Bat. (Neustadt a. W.). Maj. J. Disp. v. d. Marwitz, bisher commandirt zur Wahrnehm. der Geschäfte als Landw. Bezirks-Commr. in Neustadt a. W. 2. Bat. (Schrimm). Maj. J. Disp. v. Hanstein, bisher commandirt zur Wahrnehm. der Geschäfte als Landw. Bezirks-Commr. in Schrimm. — 3. Pof. Landw.-Regt. Nr. 58. 1. Bat. (Neutombsl). Maj. J. Disp. Stempel, bisher commandirt zur Wahrnehm. der Geschäfte als Landw.-Bezirks-Commr. in Neutombsl. 2. Bat. (Kofen). Ob.-Lt. J. Disp. v. Wobeser, bisher Bezirks-Commr. des 3. Bats. (Unruhstadt) 1. Pof. Landw.-Regts. Nr. 18. — 4. Pof. Landw.-Regt. Nr. 59. 1. Bat. (Raminz). Maj. J. Disp. v. d. Groeben, bisher Bezirks-Commr. des 1. Bats. (Poln.-Lissa) 2. Pof. Landw.-Regts. Nr. 19. 2. Bat. (Ostrowo). Oberst J. Disp. Hoffmann, bisher Bezirks-Commr. des 3. Bats. (Krotoszin) 2. Pof. Landw.-Regts. Nr. 19. Reserve-Landw.-Bat. Slogau Nr. 37. Ob.-Lt. J. Disp. v. Manstein, bisher Bezirks-Commr. des 3. Bats. (Slogau) 1. Niederichsel. Landw.-Regts. Nr. 6.

VI. Armeecorps. 1. Schlef. Landw.-Regt. Nr. 10. 1. Bat. (Striesgau). Maj. J. Disp. Luft, bisher commandirt zur Wahrnehm. der Geschäfte als Landw. Bezirks-Commr. in Striegau. 2. Bat. (Woblan). Ob.-Lt. J. Disp. Schneider, bisher Bezirks-Commr. des Landw.-Bats. Woblan Nr. 38. — 2. Schlef. Landw.-Regt. Nr. 11. 1. Bat. (Glab). Maj. J. Disp. v. Knoch, bisher Bezirks-Commr. des 1. Bats. (Glab). 2. Bat. (Niederichsel. Landw.-Regts. Nr. 11. 2. Bat. (Schweidnitz). Ob.-Lt. J. Disp. v. Wilamowitz, bisher Bezirks-Commr. des 3. Bats. (Schweidnitz). 3. Niederichsel. Landw.-Regts. Nr. 10. — 3. Niederichsel. Landw.-Regt. Nr. 50. 1. Bat. (Breslau). Ob.-Lt. J. Disp. v. Blandner, bisher commandirt zur Wahrnehm. der Geschäfte als Landw.-Bezirks-Commr. in Breslau. 2. Bat. (Dels). Maj. J. Disp. v. Kurfel, bisher Bezirks-Commr. des 2. Bats. (Dels). 3. Niederichsel. Landw.-Regts. Nr. 10. — 4. Niederichsel. Landw.-Regt. Nr. 51. 1. Bat. (Münsterberg). Oberst J. Disp. v. Studnik, bisher Bezirks-Commr. des 3. Bats. (Münsterberg). 4. Niederichsel. Landw.-Regts. Nr. 11. 2. Bat. (Brieg). Oberst J. Disp. v. Friedensburg, bisher Bezirks-Commr. des 2. Bats. (Brieg). 4. Niederichsel. Landw.-Regts. Nr. 11. — 1. Oberichsel. Landw.-Regt. Nr. 22. 1. Bat. (Rybnitz). Major J. D. v. Graurod, bisher commandirt zur Wahrnehm. der Geschäfte als Landwehr-Bezirks-Commr. in Rybnitz. 2. Bat. (Ratibor). Major J. D. v. Hautcharnow, bisher Bezirks-Commr. des 3. Bats. (Ratibor). 1. Oberichsel. Landw.-Regts. Nr. 22. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.